

Beschlussvorlage



Landeshauptstadt
Mainz

öffentlich		Drucksache Nr. 0446/2024
Amt/Aktenzeichen 50/50	Datum 21.02.2024	TOP

Behandlung im Stadtvorstand gem. § 58 (3) S. 2 i. V. m. 47 (1) S. 2 Nr. 1 GemO am 27.02.2024

Beratungsfolge Gremium	Zuständigkeit	Datum	Status
Mainzer Seniorenbeirat	Kenntnisnahme	14.03.2024	Ö
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	24.04.2024	Ö
Stadtrat	Entscheidung	15.05.2024	Ö

Betreff:

Sachstandsbericht zum Antrag 1515/2023 Bündnis90/Die Grünen, SPD und FDP
hier: Weiterentwicklung der präventiven sozialraumorientierten Seniorenarbeit

Mainz, den 22.02.2024

gez.

Dr. Eckart Lensch
Beigeordneter

Mainz, den 27.02.2024

gez.

Nino Haase
Oberbürgermeister

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Einrichtung einer „Fachstelle Seniorenarbeit“. Der Stadtrat erklärt den Antrag als erledigt.

Sachverhalt

Mit Beschluss des Stadtrates vom 11.10.2023 wurde die Verwaltung beauftragt, das Handlungskonzept zur Weiterentwicklung der offenen Senior:innenarbeit in Mainz fortzuschreiben und eine Fachstelle „Leben im Alter“ zu initiieren.

In diesem Zusammenhang soll

- die offene Senior:innenarbeit in allen Stadtteilen in Mainz fest verankert werden,
- eine Anlaufstelle für Senior:innen und Akteur:innen mit Sprechstunden geschaffen werden
- Senior:innennetzwerke verstetigt und in allen Stadtteilen ausgebaut werden
- Nachbarschafts- und andere Projekte initiiert werden, sowie
- Informationsveranstaltungen ermöglicht und die ehrenamtliche Arbeit gestärkt werden.

Die Verwaltung ist durch den Stadtratsbeschluss aufgefordert zu prüfen, wie und wo personelle Ressourcen in der Verwaltung für die Aufgabenerfüllung geschaffen werden müssen.

Auf Grundlage des 2015 beschlossenen Handlungskonzeptes zur Weiterentwicklung der offenen Senior:innenarbeit hat die Verwaltung begonnen, die vom Konzept geforderten Hilfenetze in den Stadtquartieren zu initiieren und auszubauen, um ein möglichst langes selbstbestimmtes Leben der Senior:innen im vertrauten Lebensumfeld zu unterstützen, indem Hilfesysteme etabliert werden. Hierfür wurde eine Koordinierungsstelle mit einem Stellenumfang von 0,75 Stellenanteilen geschaffen.

Zu den Aufgaben der Koordinierungsstelle Offene Seniorenarbeit gehören das Anstoßen von Netzwerken und ihre Begleitung bei Zielfindungs-, Abstimmungs- und Beteiligungsprozessen; die Entwicklung gemeinsamer Organisationsstrukturen mit den Akteur:innen vor Ort; die Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten; die Integration in bestehende Projekte der Gemeinwesenarbeit und ‚Zu Hause in Mainz‘ sowie Strukturen der Sozialen Stadt; die Vermittlung von Kontakten und Anlaufstellen für Ältere; Förderung von ehrenamtlichem Engagement; die Klärung rechtlicher Fragen; die Aufbereitung und Bereitstellung der Ergebnisse aus den Stadtteilen; die Fortbildung haupt- und ehrenamtlicher Akteur:innen in der Netzwerkarbeit; Erfahrungsaustausch; Qualitätssicherung; die Unterstützung bei der Beantragung von Projektmitteln und eine enge Zusammenarbeit mit der städtischen Sozialplanung, dem Bereich „aktiv älter werden“ und der Gemeindeschwester plus.

Durch die Aktivitäten der Koordinierungsstelle konnten in sechs Mainzer Stadtteilen neue Netzwerke gegründet bzw. reaktiviert werden, so dass zurzeit in 11 der 15 Mainzer Stadtteile Senior:innennetzwerke angestoßen wurden.

Die Koordinierungsstelle Offene Seniorenarbeit arbeitet eng mit der Stelle „aktiv älter werden“ zusammen. Der Bereich, der ursprünglich mit 1,5 Personalstellen im Amt für Jugend und Familie angesiedelt war, wechselte 2020 mit einer Personalstelle und einem reduzierten Stellenumfang von 75 Prozent ins Amt für soziale Leistungen. Dadurch konnte eine intensivere Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Offene Seniorenarbeit erreicht werden, sodass ein Digitalisierungsprojekt für Seniorentreffs (Ausstattung mit digitalen Endgeräten und Finanzierung des Internetanschlusses) umgesetzt werden konnte. Die engere Zusammenarbeit mit „aktiv älter werden“ ermöglichte auch die Einführung und kontinuierliche Begleitung der neuen Gesundheits- und Senioren-App „Gut versorgt in Mainz“ und des Fahrservices der „Charity Alliance“ sowie die Umsetzung von Projekten der Seniorennetzwerke. Auch durch die enge Einbindung der Gemeindeschwester plus ergeben sich positive Synergieeffekte für die Netzwerkarbeit auf Stadtteilebene, die auch für die Stadtteile vorteilhaft

sind, in denen es bisher noch keine Seniorennetzwerke gibt. Aus den Informationen, die die Gemeindegewerkschaft plus durch die engen Kontakte mit Betroffenen erhalten, werden bestehende Bedarfe erkannt und durch die enge Abstimmung mit der Koordinierungsstelle offene Seniorenarbeit in bestehende Netzwerke vor Ort eingespeist, um Lösungsmöglichkeiten zu finden bzw. Angebote zu erkannten Bedarfen zu schaffen.

Der Mainzer Seniorenbeirat ist als Interessenvertretung ein wichtiges Sprachrohr der älteren Bevölkerung. Er macht es möglich die Anliegen der Senior:innen auch auf politischer Ebene vorzubringen. Für die Weiterentwicklung der offenen Seniorenarbeit ist daher die Beratung der Verwaltung durch den Seniorenbeirat unerlässlich. Die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat soll künftig verstärkt fortgeführt werden.

Die im Antrag geforderten Umsetzungen konnten bisher zum Teil realisiert werden. Allerdings konnten noch nicht in allen Stadtteilen Netzwerke initiiert werden. Darüber hinaus zeigt sich auch, dass für eine dauerhafte Verstärkung der Netzwerke eine kommunale Begleitung erforderlich ist. Bei neu geschaffenen Netzwerken zeigt sich die Tendenz, dass ohne Unterstützung der Koordinierungsstelle die Gefahr besteht, dass sich aufgebaute Strukturen wieder auflösen.

Die Erfahrung bei der Bildung und Begleitung der zurzeit bestehenden Netzwerke zeigt allerdings, dass mit den vorhandenen Kapazitäten der Koordinierungsstelle die erforderliche Rolle eine:r Kümmerer:in auf Stadtteilebene nicht abgedeckt werden kann. Viele Ideen und Initiativen, die die vorhandenen Ressourcen und Synergien vor Ort nutzen und das professionelle Hilfesystem sinnvoll ergänzen und entlasten können, können aufgrund der fehlenden personellen Kapazitäten nicht umgesetzt werden.

Eine weitere, inzwischen erkannte Notwendigkeit ist die Beteiligung und langfristige, nachhaltige Einbindung interessierter Bürger:innen in die Netzwerkarbeit. Diese Aufgabe erweist sich als äußerst schwierig, da sich viele Menschen nicht so intensiv mit dem Älterwerden im eigenen Quartier auseinandersetzen. Viele sehen vor allem Bund, Land und Kommune in der Verpflichtung, entsprechende Angebots- und Versorgungsstrukturen bereitzuhalten und wissen nicht, wie wichtig auch der persönliche Beitrag für das Leben im Alter im eigenen Quartier ist.

Es bedarf daher dringend Kümmerer:innen auf Stadtteilebene, um die aktive Auseinandersetzung mit dem Älterwerden verstärkt fördern und Bürger:innen zu Engagement für das eigene Quartier befähigen zu können.

Als geeignetes Mittel dafür haben sich neben den Seniorennetzwerken auch Bürgerworkshops erwiesen, die unbedingt ausgeweitet werden sollten. Beide Beteiligungsformate sind allerdings mit Kosten und einem erheblichen Vor- und Nachbereitungsaufwand verbunden, den die Koordinierungsstelle zurzeit nur für einen sehr begrenzten Teil der 15 Mainzer Stadtteile erbringen kann.

Die noch fehlenden Seniorennetzwerke für Draies, Ebersheim, Lerchenberg und die Oberstadt konnten trotz mehrmaliger Nachfragen interessierter Bürger:innen nicht gegründet oder reaktiviert werden.

Neben der Koordinierung der vor Ort bestehenden Netzwerke wird deutlich, dass es Ressourcen braucht, um die bestehenden Lücken innerhalb der Netzwerkprozesse zu kompensieren und Projektideen tatsächlich umzusetzen. Netzwerkmitglieder setzen sich dann stärker für Projektideen ein, wenn die Koordinierungsstelle größere Vorarbeiten dazu leistet.

Zum Aufgabenprofil der Koordinierungsstelle gehört die Begleitung und Unterstützung der Netzwerke bei ihren Vorhaben. Um die Einbindung von Bürger:innen und Hauptamtlichen in die Seniorennetzwerke intensiver zu fördern und die Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Netzwerkarbeit sicherzustellen, braucht es darüber hinaus dringend für die Netzwerke in den Stadtteilen Ansprechpartner:innen, die die operative Arbeit vor Ort unterstützen. Für eine angemessene Fortführung und nachhaltige Etablierung der Seniorennetzwerke in allen Stadtteilen ist es daher unablässig, weitere Ressourcen bei der Stadtverwaltung bereit zu halten.

Für die weitere Entwicklung der offenen Seniorenarbeit im Sinne des Antrags ist es erforderlich, auch Strukturen und Netzwerke für weitere wichtige Senior:innen-Zielgruppen zu schaffen, wie ältere Menschen mit Migrationsgeschichte, ältere Menschen mit Behinderungen und „junge Ältere“. Auch die komplexen Themen Altersarmut und Einsamkeit im Alter, die sich in den vergangenen Jahren zunehmend verschärft haben, erfordern ausreichende Beachtung.

Die Erkenntnisse der Koordinierungsstelle benötigen Zuarbeit insbesondere bei der Öffentlichkeitsarbeit durch den Bereich „aktiv älter werden“ und erhöhen die Anforderungen an die städtisch geförderten Seniorentreffpunkte. Hier sollten bestehende Angebotsstrukturen gemeinsam evaluiert und kontinuierlich weiterentwickelt werden, um Bedarfe folgender Senior:innengenerationen beantworten zu können. Ähnliches gilt für eine Zusammenarbeit mit der Mainzer Ehrenamtsagentur, um das wachsende Potenzial älterer Menschen für bürgerschaftliches Engagement künftig zu sichern.

Insgesamt bleibt festzustellen, dass die Umsetzung des Stadtratsantrages unter der Voraussetzung des vernetzten Zusammenspiels von Koordinierungsstellen „offene Seniorenarbeit“ (Unterstützung der Netzwerkarbeit/Ansprechpartner:in vor Ort), Veranstaltungsmanagement „aktiv älter werden“ (Begleitung und Unterstützung der gewünschten Informationsveranstaltungen im den Stadtteilen), Beratungstätigkeiten der Gemeindeschwester plus (zur Rückkopplung der Beratungsergebnisse und festgestellten Bedarfe an die Koordinierungsstelle „offene Senior:innenarbeit“ und die Altenhilfeplanung) und Altenhilfe- und Pflegestrukturplanung möglich und erforderlich ist.

Um eine stadtweit funktionierende Netzwerkarbeit mit Ansprechfunktion in den Stadtteilen zu gewährleisten und Mainz in der Seniorenarbeit zukunftssicher aufzustellen, ist eine zusätzliche Investierung unbedingt notwendig. Aufgrund der bereits eingetretenen Problemstellung der Versorgung der Mainzer Senior:innen, verbunden mit der zu erwartenden Verschärfung aufgrund des demographischen Wandels wird empfohlen, eine „Fachstelle Seniorenarbeit“ zu bilden. Diese kann sich aus den vorhandenen Ressourcen der Bereiche Altenhilfe- und Pflegestrukturplanung, Koordinierung Offene Senior:innenarbeit, Veranstaltungsmanagement und Gemeindeschwester plus generieren. Eine personelle Aufstockung ist allerdings unerlässlich.

Die für eine Fachstelle benötigten Ressourcen stellen sich nach den Erkenntnissen der bisherigen Aufgabenwahrnehmung wie folgt dar:

1. Stadtteilkoordination für vier Stadtteilbereiche

3,25 Stellenanteile (zusätzlich 2,5 Vollzeitäquivalente)

- Altstadt, Neustadt, Oberstadt (0,75 Stellenanteile – 13.561 über 60 Jahre)
- Hartenberg-Münchfeld, Mombach, Gonsenheim, Finthen (1,0 Stellenanteile – 18.815 über 60 Jahre)
- Bretzenheim, Marienborn, Lerchenberg, Drais (0,75 Stellenanteile – 9.058 über 60 Jahre)
- Hechtsheim, Ebersheim, Weisenau, Laubenheim (0,75 Stellenanteile – 12.501 über 60 Jahre)

Aufgaben

- Bildung und Moderation von Seniorennetzwerken als Informations- und Beteiligungsplattform
- Förderung des Zusammenspiels der Akteur:innen, Förderung von Gemeinschaftsgefühl
- Bestandsanalyse, Bedarfsanalyse, Weiterentwicklung der Angebote unter Ausnutzung vorhandener Ressourcen, Initiierung neuer Angebote
- Durchführung von Stadtteilworkshops, aktivierende Befragung in Zusammenarbeit mit Studierenden der Universität oder Katholischen Hochschule
- Anlaufstelle für Senior:innen und Akteur:innen in den Stadtteilen über Sprechstunden
- Unterstützung der Akteur:innen bei der Durchführung von Informationsveranstaltungen, Stärkung Eigenvorsorge, Selbstverantwortung
- Initiierung von Nachbarschaftsprojekten
- Pflege des stadtweiten Netzwerks

2. „aktiv älter werden“ Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit 1,75 Stellenanteile (zusätzlich 1,0 Vollzeitäquivalente)

Aufgaben

- Zuarbeit Stadtteilkoordination und Gemeindeschwesterplus: Plakate und Flyer für Veranstaltungen in den Stadtteilen, Seniorenwegweiser, Unterstützung bei der Veranstaltungsorganisation (Budgetverwaltung, Kooperations- und Mietverträge)
- Öffentlichkeitsarbeit: Veranstaltungskalender aktiv älter werden, conSens-Magazin, Gestaltung von Infobroschüren, App Gut versorgt in Mainz, Homepage
- Organisation stadtweiter Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit Partner:innen: Herbstkonzert, Adventsnachmittag, Kreppelkaffee, Unterstützung Seniorenbeirat beim Kartenverkauf
- Kartenvermittlung Fastnachtssposse und Weihnachtsmärchen an Ehrenamtliche und Bedürftige
- Verwaltung und Begleitung stadtweiter kommunaler Ehrenamtsprojekte: Mobile Bücherei, Wanderungen, Stadtführungen

3. Seniorentreffpunkte 0,5 Stellenanteile (zusätzlich)

Aufgaben

- Weiterentwicklung der aktuell rein ehrenamtlich betriebenen Treffpunkte
- Erarbeitung von Förder- und Qualitätskriterien für ein fachlich adäquates, regelmäßiges und vielfältiges Angebot
- fachliche Begleitung der Träger
- Einbeziehung der Gemeinweseneinrichtungen als Begegnungsort für Senior:innen

4. Gemeindeschwesterplus 3,25 Stellenanteile (zusätzlich 0,5 Vollzeitäquivalente)

Aufgaben

- Durchführung präventiver Hausbesuche, Beratung und Begleitung

- Beteiligung an den Stadtteilnetzwerken, um Erfahrungen aus der Einzelfallarbeit in die Weiterentwicklung der Angebote einfließen zu lassen
- Sprechstunden in den Stadtteilen
- Projektinitiativen in der Gesamtstadt, Maßnahmen der Gesundheitsförderung, Erhalt von Selbständigkeit

5. Stadtweite Einbeziehung und Beratung von älteren Menschen mit Migrationsgeschichte

0,75 Stellenanteile zusätzlich angesiedelt bei Gemeindeschwesterplus (zusätzlich 0,25)

Aufgaben

- Angebote in Glaubenseinrichtungen (Moscheen u.a.)
- Zusammenarbeit Migrationsbüro, Migrationsberatungsstellen

6. Pflegestrukturplanung

0,75 Stellenanteile

Aufgaben

- Pflegeberichterstattung
- Geschäftsführung Pflegekonferenz mit den dazugehörigen Arbeitsgruppen (AG ambulant, AG stationär, AG Überleitungsmanagement bei Entlassung aus der Klinik, Netzwerk Demenz)
- Zusammenarbeit mit den Pflegestützpunkten
- Auswertung Wirkung Stadtteilkoordination
- Auswertung Wirkung Gemeindeschwesterplus
- Steuerinstrument

7. Leitung der Fachstelle Leben im Alter

0,5 Stellenanteile

Aufgaben

- Gestaltung und Steuerung zur fachlichen und organisatorischen Weiterentwicklung
- Rahmen für Arbeit schaffen, Arbeitsabläufe etablieren, Themen setzen
- Fachliche Beratung der Mitarbeitenden der unterschiedlichen Arbeitsfelder
- Konfliktmanagement
- Zusammenarbeit mit dem Mainzer Seniorenbeirat zu seniorenrelevanten Themen und Koordinierung der Gremienarbeit
- Bearbeiten von Anfragen aus den Gremien, Beschlussvorlagen
- Verhandlungen mit Trägern der Seniorenarbeit

Finanzierung